

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

Rosels Weihnacht

Don E. Hubauer, Linz

Die Dämmerung eines Christabendes senkte sich über die Großstadt. Auf den Straßen flutete noch der gewaltige Strom hastender Menschen an prachtvollen Schaufenstern vorüber, umstrahlt von einer verschwenderischen Fülle elektrischer Lampen, Glühbirnen und Lichtreklamen. Keiner von den Menschen kümmerte sich um den anderen; jeder hatte mit sich und der Sorge für die Seinen zu tun.

Auch um die arme Rosel Wehnert, die so gottverlassen in ihrem kalten Dachstübchen saß, kümmerte sich kein Mensch. Mein Gott, wieviel Schweres hatte sie doch in diesem einen Jahre durchlebt! Hätte sie nur ahnen können, was ihr bevorstand, sie wäre vor einem Jahre dem Chauffeur Karl Wehnert nicht in die Stadt gefolgt! Wie hatten sie Mutter und Schwester gewarnt! Wie hatte der im selben Hause wohnende Goldarbeiter Fritz Bender sie umworben und innigst gebeten, von ihrem Vorhaben abzustehen. Aber der häßliche, etwas schief gewachsene Mann mit dem großen Kopfe und den wunderbaren blauen Augen hatte keine Macht über sie gehabt; in ihrem Herzen strahlte nur das Bild des schönen Chauffeurs mit den großartigen Zukunftsplänen. Sie hatte den kleinen Ort, in dem sie aufgewachsen, verlassen und war mit ihm zwei Tage vor Weihnachten in die nahe Hauptstadt gefahren, um sich dort bis zur Verheiratung Stellung in einer Damenkonfektion zu suchen. Doch die Stellung, die sie fand, war sehr anstrengend, und wurde schlecht gezahlt. Schlimmer aber wurde es noch, als sie der Chauffeur heimführte. Wie leicht hatte sie dem schönen Manne Glauben geschenkt — — und wie grauenhaft war sie betrogen worden! Vom ersten Tage ihres eigenen Hausstandes drängten die Gläubiger, denn Karl Wehnert hatte bedeutende Schulden, und sie hatte eine ganz bescheidene Einrichtung auf Abzahlung gekauft, war aber bald außerstande, die Termine der Ratenzahlungen einzuhalten. Aber noch viel Schlimmeres kam: Erst nach der Hochzeit erfuhr sie, daß ihr Gatte als Heiratschwindler vorbestraft und verschiedenen anderen Mädchen das Eheversprechen gegeben hatte. Er war ja ein so „schöner“ Mann — und so viele Mädchen fallen auf diese äußere Schönheit rettungslos hinein! Ob seine Seele schön war, ob er Charakter, Geist und Gemüt besaß, ob er bestrebt war, ein gutes Ziel zu erreichen, ob er verlässlich bis ins Kleinste war, danach hatte sie nicht gefragt. Auch sie hatte nur „durch die Augen“ geliebt, hat nur die schöne Schale, nicht den häßlichen Kern gesehen — oder wollte ihn nicht sehen. Leicht war er ja immer schon gewesen. Aber erst in seinem Ehestande artete er zum Lebemann aus, der gewissenlos seinen Vergnügungen fröhnt. Bereits „im wunderschönen Monat Mai“ hatte er sie verlassen. Sie hatte ihm damals, als